

Prosodiezwang.

Et ludus animo debet aliquando dari.

Noch im Anfang des vorigen Jahrhunderts hatte in Leipzig der 'Professor poeseos' die Obliegenheit, den Lebenslauf eines neu creirten Magister carmine heroico zu besingen. Einem in solcher Eigenschaft ex officio zur Versification verurtheilten Nothpoeten, Johann Heinrich Ernesti*) (nicht etwa Johann August), kam der Fall vor, im Elogium des Promovendus den Umstand lobend hervorzuheben, dass derselbe bei dem Professor der Mathematik, Junius, Vorlesungen über Astronomie gehört. Die Verlegenheit war gross, da *astronomia* nicht in den daktylischen Vers ging. Aber der in seinen Alten belesene Mann erinnerte sich solcher Beispiele als da sind: das Horazische 'Mansuri oppidulo, quod versu dicere non est'; das Lucilische 'servorum est festu' dies hic, Quem plane hexametro versu non dicere possis'; desgleichen Ovid's Freund *Tu-ticanus*, der dem Dichter (ex Ponto IV, 12) so viel vergebliche Qual bereitete, ganz ähnlich wie Martial in Hendekasyllaben (IX, 11) mit dem Namen *Earinus* nicht fertig zu werden wusste. Vielleicht waren Ernesti'n selbst die griechischen Vorgänge nicht unbekannt, wie anstatt eines Pentameter mitten in der Elegie des Kritias der Trimeter mit *Ἀλκυβιάδης*, oder dessen Nachahmung bei einem Dichter der Anthologie (Pal. App. II p. 839) auf Anlass des Namens *Φιλῆσιη*. Genug, der 'panegyrista' entschloss sich frischweg — nicht etwa eine licentia prosodica zuzulassen (wie es heutzutage gar mancher sich nicht übel nähme), sondern, mit Rücksicht auf die nächtlichen Beobachtungen der Sternwarte, nach jenen Vorbildern die Umschreibung zu brauchen:

Iunius in tenebris, quae non fas dicere, tractat.

Ganz Leipzig lachte natürlich, wenn es sich den Vers in Gedanken übersetzte: 'Iunius treibt im Dunkel der Nacht, was zu nennen nicht angeht'. — So bezeugt von A. G. Kästner in 'Gesammelte poetische und prosaische schönwissenschaftliche Werke' (Berlin 1841, angeblich herausgegeben von L. Wiese) Th. IV p. 142 f. — Aber was mit einem andern Hexameter:

Erigit e medio Cyprianus corpore ramum

der Dichter habe sagen wollen, wusste weder Kästner zu enthätseln, noch ist es heutzutage klar. Was dem Wortlaute nach zunächst liegt, verbietet sich, wie schon an sich, so insbesondere dadurch, dass Cyprianus († 1723) ein ehrwürdiger Professor der Theologie (vorher der Naturlehre) war, zwar lang und hager von Figur, aber ohne dass doch dies in den lateinischen Worten liegen kann. S. E.

*) † 1729. Er verfasste eine besondere Schrift über seine Vorgänger in der Professur der Poesie.

Verantwortlicher Redacteur: Anton Klette in Jena.

Universitäts-Buchdruckerei von Carl Georgi in Bonn.
(18. Juli 1876.)